

04.02.2020 um 05:20 Uhr

hr1 ZUSPRUCH



Ein Beitrag von

Irmela Büttner,

Evangelische Pfarrerin, Offenbach-Bieber

"Alles gut"

„Alles gut“, sagt die Frau zu mir, die ich gerade aus Versehen angerempelt habe. Die S-Bahn war mal wieder so voll. Ich hatte den Zug gerade noch erwischt und musste schnell einsteigen. Etwas außer Atem mache ich mir Sorgen, dass ich die Frau verärgert haben könnte. Nein, „alles gut“, sagt sie. Ich bin erleichtert.

„Alles gut“, sagt meine beste Freundin zu mir, als wir telefonieren. Ich hatte mal wieder ein furchtbar schlechtes Gewissen, weil ich mich so lange nicht mehr bei ihr gemeldet habe. „Alles gut“, sagt sie, „ich hatte auch viel um die Ohren, ich bin dir nicht böse.“ Ein Glück, denke ich mir. „Alles gut“, ich kann mich echt auf sie verlassen.

Alles gut zwischen uns

„Alles gut“, das höre ich nun seit einiger Zeit immer wieder. Im Supermarkt, auf der Straße, bei mir in der Familie oder eben in der S-Bahn und von meiner besten Freundin. Ich freue mich immer, wenn ich diese Worte höre, auch wenn ich natürlich weiß, dass oft eben nicht alles gut ist. Es gibt ja genug Sachen, die einem zu schaffen machen können. Trotzdem hat die Frau in der S-Bahn, die ich angerempelt habe, nicht gesagt: „Können Sie nicht aufpassen?“ Meine beste Freundin hat nicht vorwurfsvoll gefragt: „Ach, meldest du dich auch mal wieder?“ Stattdessen: Alles gut. Das heißt: Alles gut zwischen uns.

Ein christlicher Umgang miteinander

So einen Umgang miteinander finde ich echt christlich. Das hat was von Barmherzigkeit im Alltag,

wenn Leute wissen: Jeder hat seine Stärken und Schwächen. Es geht nicht immer alles glatt. Also nicht ärgern, sondern freundlich reagieren. Mir tut das gut. Manchmal rempel ich eben in der Eile Leute an, ohne es zu wollen, und manchmal schaffe ich es vor lauter Stress nicht, mich bei meiner besten Freundin zu melden. Es tut gut zu wissen, dass das dann nicht so schlimm ist. Nein, es ist „alles gut“.